

Eintrag im „viamundo Taschenwörterbuch Französisch“:
 „Schnäppchen, das: (bonne) affaire; ein ~ machen:
 faire une (bonne) affaire.“ Und was lernen wir daraus?
 1. Vieles klingt in Französisch einfach eleganter.
 2. Die in unserem Sprachgebrauch geläufige Redewendung
 „eine Affäre haben“ gewinnt mit diesem Wissenszuwachs
 doch erheblich an Witz.

Saint-Tropez, blabla ...

Jedes Jahr Ende Oktober verwandelt sich das teure süd-französische Pflaster in ein Paradies für Schnäppchenjäger. Hauptsächlich Schnäppchenjägerinnen, um genau zu sein.

TEXT IRENE HANAPPI

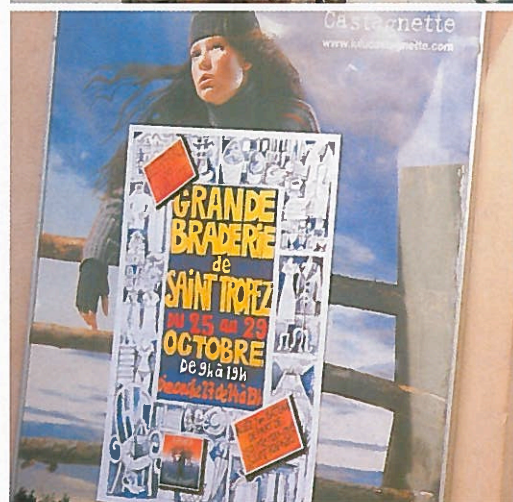


SALE % SALE % SALE % SALE % SALE %





Lange Beratungen mit den Freundinnen sind meist nicht drin – im Ausverkauf muss man schnell zuschlagen!



Entdeckt wurde Saint-Tropez 1892 vom Maler Paul Signac, der auf einem Segeltörn mit seiner Yacht „Olympia“ den Hafen anlief und sich sofort in die pittoreske Kulisse verliebte. Vielen nach ihm sollte es ebenso ergehen.

% Luxus % Trash % Einzelstücke % Trends % Musts % Torheiten %

Ein Feuer knistert im Kamin des Hotels La Bastide de Saint-Tropez, der Rauch brennender Holzscheite vermischt sich mit dem süßen Duft von Jasmin. Triumphierend streckt Madame S. eines ihrer langen Beine bis an den Rand des Cocktaillisches aus und präsentiert hochzufrieden ihre neu gekauften Schuhe. High Heels, filigran und sexy – nicht unbedingt genau das, was man für die herannahenden Herbststürme in unseren Breiten braucht. Aber wir sind ja in Saint-Tropez.

Saint-Tropez zu Saisonende – das ist Sünde pur, ein Stück Sommer, das man verstohlen genießt wie die letzte Cremeschnitte vor einer Diät. Saint-Tropez im Herbst, das ist aber auch die Chance, die eigene Garderobe mit frivolen, verboten schönen Teilen aufzufrischen, die auch nicht mehr kosten als Konfektionsware im Kaufhaus. Denn am letzten Wochenende im Oktober stellen die Boutiquebesitzer ihre Ladentische auf die

Straße, werfen alles drauf, was in den Regalen noch so vor sich hinträumt und reduzieren die Ware bis zu 50 Prozent. Das nennt sich hier „La Grande Braderie“. Zu Deutsch: Ramschverkauf.

Weil aber Saint-Tropez nicht Gelsenkirchen ist, hat selbst der Ramsch hier Format. Viele Designer eröffnen lieber an der Côte d'Azur eine Boutique als in Paris, weil sie sichergehen können, dass ihre exzentrischen Modelle hier Abnehmer finden. In dem ehemaligen Fischerdorf halten sich im Sommer zigtausende Menschen auf, viele von ihnen sind jeden Abend in einer anderen Villa zur großen Party geladen und ziehen davor durch die Boutiquen auf der Suche nach dem passenden Outfit.

Wir, ein bunt zusammengewürfeltes Grüppchen von fünf Frauen aus zu dieser Jahreszeit gewöhnlich weniger sonnenverwöhnten Regionen, sind ihnen wie Zugvögel gefolgt, wild entschlossen, die Gunst der Stunde zu nützen.

Freitag früh. Eigentlich ist die Landschaft viel zu schön, das Licht zu überwältigend und der Weg Richtung Strand zu verlockend, um den Tag mit schnödem Shopping zu verbringen. Die Strände – Tahiti, Key West, Tropezina und wie sie alle heißen – müssten jetzt wohl nahezu menschenleer sein.

Im Hafen hingegen tummeln sich die Massen. An Deck der Yachten wird noch das Frühstücksei geköpft, doch auf der Uferpromenade ziehen schon aufgekratzt schwatzende Formationen Richtung Rue Allard. Die Stimmung wirkt ansteckend, die strenge Frage „Was brauche ich eigentlich?“ erübrigt sich.

Diszipliniertes Vorgehen nach wahren Bedarf hat hier keine Chance. Alle guten Vorsätze sind binnen kürzester Zeit dahin. Ratsam ist es, sich eine ähnliche Vorgangsweise aufzuerlegen wie im Casino: eine gewisse Summe als Spielgeld festzulegen und dann einfach der Intuition zu folgen.

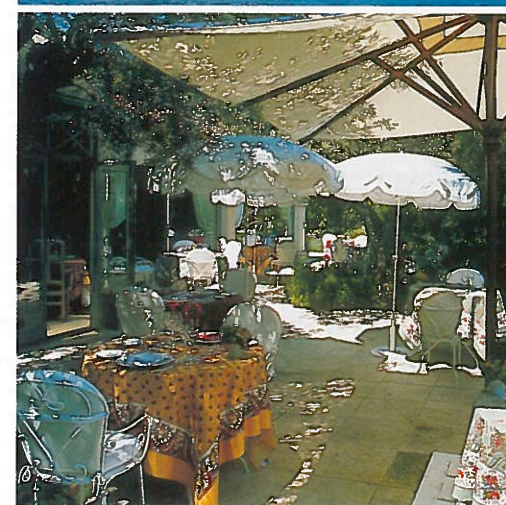
Ein Panamahut mit Zebra-Applikationen? Dior-Dessous in Übergröße? Ein kanariengelber Bettüberwurf von Missoni? Da kann ich gerade noch widerstehen. Aber dieses T-Shirt hier um 20 Euro („Tee-shirt“ steht von Hand geschrieben auf dem Kartonschild) gefällt mir schon sehr gut. Den ausgefransten, etwas trashigen Rock in der Auslage daneben, den könnte ich eigentlich auch mal Spaßhalber probieren – aber um 200 Euro? Nein, das muss reguläre Ware sein, die kriegt man ums gleiche Geld auch zu Hause. Außerdem ist es hier viel zu warm. Lieber einen Blick auf die Bademode riskieren. Ein Bikini von Pain de Sucre 39 Euro, zwei Stück um 75 Euro? Verlockend!

Die Kreationen von Niki de Paimpol sind mit 90 bis 120 Euro angeschrieben, jetzt aber um die Hälfte reduziert. „Es gibt Kundinnen“, erzählt die Verkäuferin, „die verbringen den Sommer hier und den Winter auf einer Yacht in der Karibik – die ▶

Vom alten Leuchtturm in Cap Camarat bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Strände von Saint-Tropez.



Hubschrauber-Taxi unterwegs nach Saint-Tropez, man darf annehmen, dass die Passagiere beim Einkaufen nicht sonderlich auf den Euro achten müssen.



% Accessoires % Pelze % Tand % Kuriositäten % Extravaganzen %

kaufen gleich acht oder zehn Bikinis auf einmal!“ In der Liga spiele ich nicht, ich entscheide mich nur für einen. Dann schiebe ich mich langsam weiter vor durchs Getümmel – bis eine innere Stimme mir gebietet umzudrehen: Das T-Shirt von vorhin würde doch so gut zu meinen Lieblingsjeans passen, ich muss es haben! Hastiges Wühlen, schau an, es ist weg. Meine Lektion habe ich gelernt, so etwas passiert mir kein zweites Mal.

Valeria erbeutet einen Vogel

Am Ende der Rue Allard liegt ein kleiner Park. Ich setze mich kurz auf einen Randstein und nehme einen Schluck aus der Wasserflasche. Dann geht's weiter über den Boulevard Louis Blanc. In den Auslagen der Boutique Fred Pysquel herrscht lässige Klassik: Bügelfalten, Kaschmir, eine Reisetasche aus Kelim um 380 Euro. Schön, aber muss nicht unbedingt sein.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite sehe ich unter einer hübschen Markise etwas Interessantes auf einem Kleiderhaken baumeln. Was, bitte, ist das genau? Halb Kunstwerk, halb Kleid. Handbemaltes Leinen, Motive wie von Picasso, das enge Ober- teil dekolletiert, der Rock gerafft. An mir wirkt das Designerding wie ein Dirndl, stelle ich ernüchtert fest und hänge es zurück.

Mit zehn hektischen Französisinnen um den Platz in der Kabine rangelnd, probiere ich noch ein halbes Dutzend Teile und gebe auf. Entweder die Sachen sind zu groß oder zu klein.

Eh besser so, denke ich und eile weiter Richtung Place des Lices, wo wir zum Aperitif verabredet sind. Im Vorbeigehen werfe ich noch einen Blick in eine elegante Boutique mit Abend- roben, Pelzcapen und was man sonst noch für den großen Auf- tritt braucht. Eine gertenschlanke Blondine mit einem weißen Zwerghündchen unterm Arm streichelt versonnen über einen

Fuchskragen. Die Hand voll Hund schaut ungnädig. Vor dem Prada-Shop stehen Security Guards. Sie achten darauf, dass nicht zu viele Menschen auf einmal das Geschäft betreten.

Ich überquere den Platz und betrete das „Le Café“. Die anderen sind schon da und nippen an ihrem Kir royal, ich lasse mich auf einen Sessel fallen. Wir fühlen uns ein wenig wie Carrie, Samantha, Charlotte und Miranda aus „Sex and the City“ und präsentieren unsere bisherigen Beutestücke.

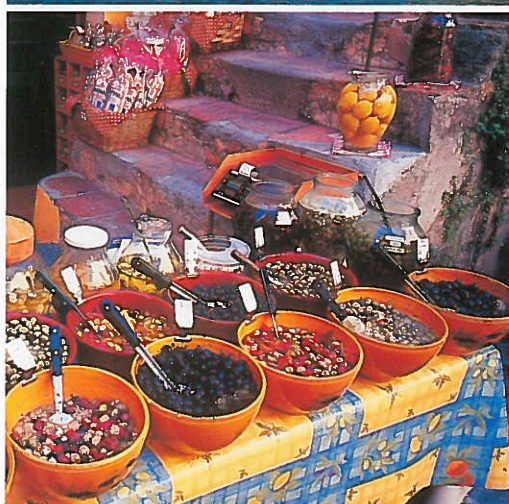
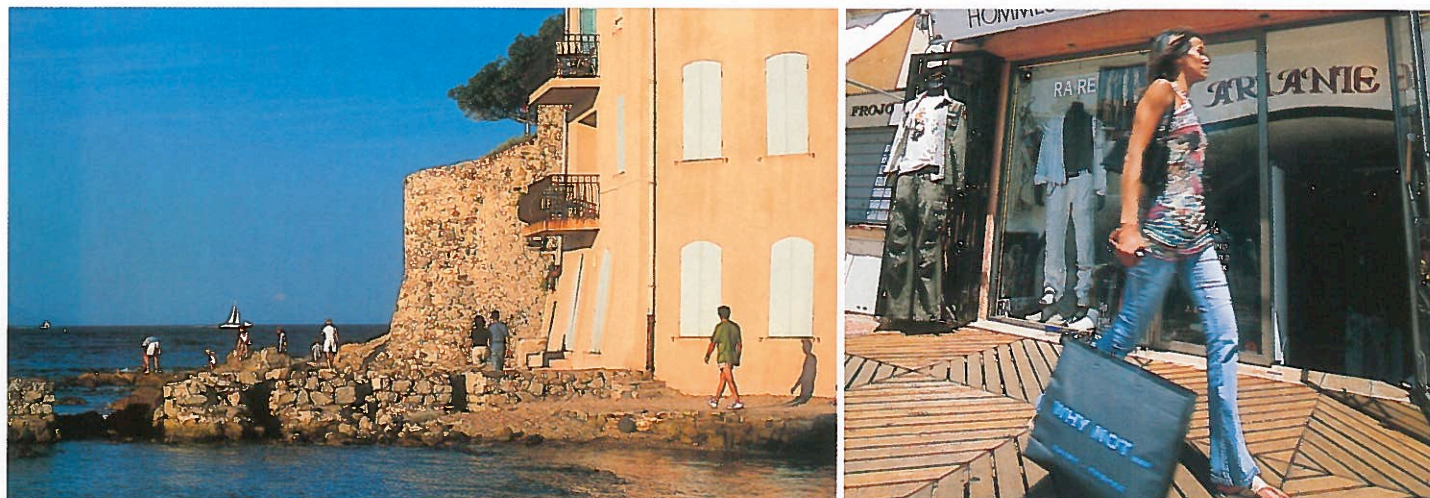
Valeria hat einen Vogelkäfig gekauft mit einer Nachtigall darin, die zu singen beginnt, sobald man die Spieluhr aufzieht. Anne-Marie hat Lavendelöl erstanden, das sei hier von beson- ders exquisiter Qualität und dufte herrlich lang, wenn man die Wäsche damit besprüht, versichert sie. Da zückt Françoise eine kleine, schreiend bunte Handtasche aus Stoff. „Die flasht, was?“, lacht sie. Wir nicken beeindruckt. „Blabla“, sagt sie vergnügt.

Fragende Blicke. „Blabla?“ – „Ja! Die beste Adresse von St-Tro- pez! Da findest du Sachen, die kannst du in Paris lange suchen.“

Das Mittagessen nehmen wir auf der schattigen Terrasse un- seres Hotels ein. Der Côte du Rhône ist perfekt gekühlt und schmeckt bei dieser Hitze besonders gut. Ein bisschen Klatsch und Tratsch wird ausgetauscht.

Nach dem Kaffee ziehen Valeria und ich gemeinsam los. Ohne dass wir es ausgesprochen hätten, ist klar: Wir begeben uns auf die Suche nach „Blabla“. Genaue Adresse haben wir keine, fragen wär feig. Wir lassen uns durch die Gassen treiben, verträdeln Zeit mit dem Probieren von Pantoletten, Verkosten von Olivenölen, Schnuppern an Lavendelseifen.

Schließlich werden wir müde und geben auf. Beim Abend- essen protze ich mit dem Kauf einer Muskatmühle und einer Bluse von Alain Manoukian, immerhin. ▶



Die Boutique „Blabla“, von außen ein höchst unscheinbarer Laden, innen eine wahre Fundgrube, auch wenn dieser Kunde es nicht vermuten ließe.



Die Yachten im Hafen von Saint-Tropez, viel bestaunt von Touristen, manifestieren einen Reichtum, von dem die meisten Menschen nur träumen können.

% Klassiker % Ramsch % Kult % Avantgarde % Krempel % Kunst %

Der Samstag vergeht mit einem Streifzug über den Wochenmarkt, einem wunderschönen Spaziergang entlang der Küste und einem Abendessen beim „Trüffelpöbel“ Bruno im Hinterland. Sonntag früh steigen wir hinauf zur Zitadelle. Das Museum ist zwar geschlossen, aber der Ausblick ist toll.

Als wir das x-te Foto von Ziegeldächern und ockerfarbenen Fassaden vor blitzblauem Hintergrund geschossen haben, verkündet Valeria, sie bräuchte jetzt dringend noch ein leichtes Sommerkleid für den Nachmittag. Ich verstehe den Wink.

Stöbern, staunen, Sachen sehen

Wieder ziehen wir los auf der Suche nach der gelobten Boutique „Blabla“. Diesmal wollen wir uns nicht ablenken lassen, schließlich haben wir Hermès-Tüchern, extrem günstigen Seidenpyjamas und wohlfeilen Keramiktellern aus der Provence schon

genug Zeit geopfert. Und morgen um die gleiche Zeit werden wir schon wieder im Flieger sitzen. Uns bleibt nicht mehr viel Zeit, um „Blabla“ zu finden. Aufmerksam schlendern wir durch das Wirrwarr der kleinen Gassen voller Menschen.

Und dann stehen wir plötzlich davor – eine schlichte Markise, ein unscheinbarer Eingang, flankiert von zwei Kleiderständen: „Blabla“, voilà! Wir schreiten durch einen engen Gang und gelangen in einen fensterlosen Raum, eine Art Höhle wie aus „Alibaba und die 40 Räuber“. Viel Orientalisches. Musik von Laura Pausini. Stangen mit Kleidern dicht an dicht wie in einem Kostümverleih. Ein Verkaufspult und dahinter eine lässige Mittvierzigerin mit einer Zigarette zwischen den Lippen, vor ihr packt gerade ein junges Mädchen ihre Koffer aus. Eine arme Verwandte aus der Provinz? Nein, Nachwuchsmodenschöpferin aus Mailand. Sie präsentiert wie jedes Jahr im Herbst

ihre Modelle für die nächste Saison. „Stöbern, staunen, Sachen sehen, die man sonst nirgends sieht. Das ist hier die Idee“, erklärt Viviane Vidal de la Blache, die gemeinsam mit Marie-Christine Blanc vor 20 Jahren „Blabla“ gegründet hat. Mit dem Blabla aus unserem Sprachgebrauch hat das übrigens gar nichts zu tun, es ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus den ersten Silben der Familiennamen der beiden Besitzerinnen.

Auf Bali hat sie eine Frau unter Vertrag, die nach ihren Vorgaben perlenbestickte Kleider näht, erzählt Viviane. Die Pareos mit den handgefertigten Applikationen stammen aus Pakistan. Die Unterkleider, Flickendirndl, Tafröcke in Pink und Pastellgrün sind alles Unikate, ausgesucht und geordert bei jungen Designern in den USA, in Russland, Großbritannien und Italien. Von den etablierten Marken vertritt sie Ghost, Comme des Garçons, Lilith und noch etliche andere.

Valeria will ein rotes Leinenkleid probieren, das bravste Stück aus dem ganzen Sammelsurium. Im hinteren Teil der Boutique warten eine große Umkleidekabine und ein gemütlicher Fauteuil. Hier ist ein angenehm abgeschiedener Platz, wo man in aller Ruhe probieren, sinnieren, gustieren und sich selbst so richtig zelebrieren kann – mit mehr oder weniger modischem Mut.

Valeria kann dem Leinenkleid natürlich nicht widerstehen. Mit Papiersäcken glücklich beladen landen wir um Viertel vor sieben bei „Sénéquier“ im Hafen. Der Ober stellt zwei Mineralwasser vor uns hin, die Verkäufer und Budenbesitzer schieben ihre rollenden Kleiderstangen mit den Restbeständen über die Uferpromenade, die Sonne versinkt im Meer, am Nebentisch breitet ein Teenager vor seinem mild lächelnden Vater stolz fünf T-Shirts aus, das Papier raschelt, und es ist ein bisschen wie Weihnachten, möglicherweise sogar ein bisschen besser. ☺

LAFAMME, NEUMANN; LOOK/FRIEDL, RICHTER; IRENE HAMAPPI

INFO SAINT-TROPEZ

Zum Sommerschlussverkauf an die Côte d'Azur? Das hat was.

ALLGEMEINE INFORMATION

Maison de la France
Argentinierstraße 41a, 1040 Wien, ☎ 01/503 26 65,
Fax: 01/503 28 71, www.franceguide.com,
info@mdf.at

Office de Tourisme de St-Tropez
Quai Jean Jaurès, 83990 St-Tropez,
☎ 0033/4/94 97 45 21, Fax: 94 97 82 66,
www.saint-tropez.st, tourism@saint-tropez.st

ANREISE

Wien-Nizza täglich mit **Tyrolea** ab € 299,- (Week-
end-Tarif). Weiter nach St-Tropez (ca. 1,5 Stunden)
mit dem Mietwagen oder dem Hotel-Shuttle.

VORWAHL

0033/4/...

WOHNEN

La Bastide de St-Tropez
Route des Carles, ☎ 94 55 82 55, Fax: 94 97 21 71,
www.bastide-saint-tropez.com, bst@wanadoo.fr;
DZ inkl. Frühstück ab € 275,- in der Nachsaison
► Charmantes Hideaway mit Pool inmitten einer Grün-
oase, ganzjährig geöffnet, außer von Anfang bis Mitte
Februar. Mitglied der „Small Luxury Hotels“.

Hôtel La Maison Blanche
Place des Lices, ☎ 94 97 52 66, Fax: 94 97 89 23,
www.hotellamaisonblanche.com, [hotellamaison-
blanche@wanadoo.fr](mailto:hotellamaison-
blanche@wanadoo.fr); DZ inkl. Frühstück € 168,-
bis 290,- in der Nachsaison
► Mondän gestyltes Interieur, ganz in Weiß, direkt im
Zentrum, ruhiger Innenhof. Ganzjährig geöffnet, außer
im Februar.

Le Baron
Rue de la Citadelle, ☎ 94 97 06 57, Fax: 94 97 58 72,
www.hotel-le-baron.com, hotel.le.baron@wanadoo.fr;
DZ ab € 77,- in der Nachsaison, Frühstück € 7,-
► Schöne Lage auf der Anhöhe nahe der Zitadelle,
lockere Atmosphäre, Haubenküche

ESSEN

L'Escale de St-Tropez
Quai Jean Jaurès, 83990 St-Tropez,
☎ 94 97 00 63
► Erste Adresse für Fisch und anderes Meeresgetier,
direkt am Hafen. Platten mit Meeresfrüchten von
€ 50,- bis 100,-.

Bruno
Campagne Mariette, 83510 Lorgues,
☎ 94 85 93 93
► Clément Bruno ist weithin als „Trüffelkönig“ be-
kannt. Bei ihm dinieren Könige und Künstler Seite an
Seite, und alle bezahlen das Gleiche: Trüffelménus
mit fünf Gängen zum Fixpreis von € 100,-.

Auberge du Parc
Place du Général de Gaulle, 83570 Correns,
☎ 94 59 53 52
► Landgasthof in einer verschlafenen Ortschaft ab-
seits des großen Rummels. Talentierte Küchenchef
mit einem Hang zu Großmutter-Rezepten. Auch Über-
nachtungsmöglichkeit; Menüs ab € 38,-.

L'Ecurie
Route des Moulins de Paillass, 83350 Ramatuelle,
☎ 94 79 11 59
► Herrlicher Blick über die Bucht von Ramatuelle, an
kühleren Abenden kann man sich auf die überdachte
Terrasse zurückziehen. Provenzalische Küche,
Menüs ab € 27,-.

SHOPPING

Blabla
Place de la Garonne
► Praktisch alles, vom opulenten Abendkleid bis zur
braven Kleiderschürze (allerdings eine avantgardistische
Modell-Kleiderschürze aus Mailand, natürlich)

Le Dépôt
Rue Joseph Quaranta
► Hier gibt's Kleider mit Geschichte. Zum Beispiel
ein Chanel-Kostüm aus den Fifties um € 830,-.

Niki de Paimpol
Rue Allard
► Beachware für den großen Auftritt am Strand

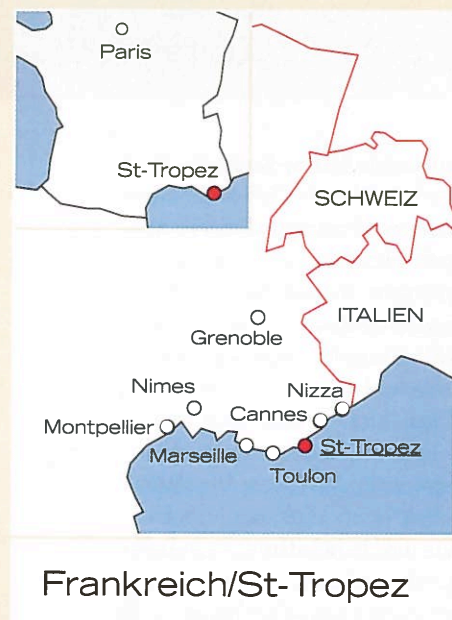
Sonia Rykiel
Place des Lices, www.soniarikiel.com
► Lieblingsdesignerin der Französinnen, viele schicke
Trikot- und Strickmodelle

Alain Manoukian
Place des Lices, www.alain-manoukian.com
► Damen- und Herrenmode sowie Schuhe und Acces-
soires, lässig und gut zu kombinieren

Atelier Rondini
16, Rue Georges Clémenceau, www.nova.fr/rondini
► Seit 1927 werden hier Sandalen und Schlapfen
gefertigt, ein ideales Souvenir aus St-Tropez.



Zimmer im Hotel La Bastide de
St-Tropez, oben der Pool dieser
nicht unluxuriösen Herberge



Frankreich/St-Tropez



TA SAINT TROPEZ

10 Hefte* **Woman** + **Designer-Uhr** um nur **19,-** EURO



NEU!



Foto: Franz Pflügl

Präzisionsquartzwerk

Hochwertiges Mineralglas

Wasserdicht bis 30 Meter

Elegantes Spangen-Armband

Gehäuse in Poliertem-Chrom-Design

Schlichtheit & Eleganz.

Ihre neue Designer-Uhr
strahlt durch das Design
in poliertem Chrom und
das Spangen-Armband
Exklusivität aus. Hinter
dem weißen Zifferblatt
verbirgt sich ein Präzisions-
quartzwerk.

**Sofort per
Karte oder
Telefon: 01/
95 55-100
bestellen!**



**Jetzt bestellen: Woman*
plus Designer-Uhr**

Ja, ich nutze dieses Angebot und bestelle 10 Hefte* **woman**
plus Designer-Uhr um nur 19,- Euro (inkl. Versandkosten).

NAME			
STRASSE			
HAUSNUMMER	STIEGE	STOCK	TÜR-NR.
POSTLEITZAHL		ORT	
E-MAIL ADRESSE			
ZAHLUNGSART: ☐ ABBUCHUNG* ☐ ERLAGSCHEIN			
KONTONUMMER		BLZ.	
*BEI ABBUCHUNG: Ich ermächtige das Abo-Service bis auf Widerruf (jederzeit möglich), meine Abo-Gebühren bei Fälligkeit von meinem Konto abbuchen			
DATUM		UNTERSCHRIFT (Ich bin einverstanden, dass genannter Betrag von meinem Konto abgebucht wird)	

*KEIN RISIKO-ABO-GARANTIE: Wenn mir Woman nicht gefällt, Postkarte/Fax genügt, und mein Abo endet nach
10 Heften. Sonst verlängert es sich zum jeweils gültigen Vorzugspreis für Jahresabonnenten. Ich bin damit ein-
verstanden, dass meine E-Mail-Adresse für Marketingzwecke genutzt werden kann und nehme zur Kenntnis,
dass diese Einverständniserklärung jederzeit von mir widerrufen werden kann. Irrtümer und Druckfehler vor-
behalten. ZAHLUNGSART ERLAGSCHEIN: Ich erhalte einen Erlagschein.

Reisemagazin 10/03

Falls keine
€ 0,55
Briefmarke
zur Hand,
Postentgelt
beim Empfänger
einheben.

woman
Abo-Service
Postfach 50
1231 Wien

DVR: 1016423